


## **E. E. Raths Der Stadt Rostock/ Renovirte Ordnung : Wie der Harn und Mist aus der Stadt zu schaffen/ und fortan die Gassen rein zuhalten seyn**

Rostock: Riechel, 1677

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487679>

Druck Freier  Zugang



E. E. Rahts  
Der Stadt Rostock/  
Renovirte  
**Ordnung.**

Wieder Harn und Mist aus der Stadt  
zu schaffen/ und fortan die Gassen  
rein zuhalten seyn.



Rostock/ gedruckt bey Jacobus Kiecheln/ Rahts/  
Buchdrucker. Anno 1677.

Mk-10665(6)

II. 58





**E**nnach im Jahr 1634. den 11. Martii ei-  
ne gute Ordnunge von E: E: Racht ge-  
machet worden/ wie die Strassen rein zu  
halten/ und die Unsauberkeit aller Orthen  
zu vermeiden als wodurch nicht allein  
Frembde und Einheimische sehr incom-  
modiret/ sondern auch die Stadt deformiret/ und die  
Lufft zu aller Einwohner Schaden und Nachtheil an-  
gestecket wird/ undaber bey diesen Kriegesleufften das  
wieder viele beschwerliche Mißbreuche eingeschliechen/  
So ist E: E: Racht bewogen worden/ nach dieser Zei-  
ten Gelegenheit darauff zu gedenccken/ damit fernern  
Unstande vorgebauet werden möge; Ordnen und se-  
zen demnach;

1. Weil bey diesen Leufften der Racht an vielen Or-  
ten der Stadt sich sehr angefüllet hat/ auch die Bau-  
ren vom Lande den Mist nicht so heüffig/ wie vorhin ge-  
schehen/ aus der Stadt wegholen/ so ist vor der Hand  
die provision geschehen/ das in den grossen heer Stras-  
sen/ welche von den vier Land: Thören auff das Mittel-  
Marckt führen/ wie auch von allen dreyen Marckten  
vor dießmahl auff gemeiner Stadt Kosten/ der Mist  
und Racht von gewissen dazu bestelleten Leuten wegge-  
bracht/ jedoch die Nachbarn und Einwohnere solcher  
Gassen/



50  
Gassen/ auch bey dem Marckte wohnende/ durch ihr  
Gesinde den Koth zusammen bringen/ und auffschla-  
gen/ und also den Fuhrleuten Hülffe leisten zulassen/  
bey Straffe der Pfandung auff 4. Schilling Lübz: je-  
desmahl/ schuldig seyn sollen.

2. Ferner hat E: E: Racht die Verordnung ge-  
macht/ das alle vier Land Thöre biß in die Stadt  
durch gewisse Fuhrleute Jährlich rein gehalten/ der  
Mist von ihnen zusammen gebracht/ von ihnen allein  
genüget werden/ und von niemand ihnen darin Ein-  
trag geschehen solle/ bey willkührlicher Straffe des  
Gerichts.

3. In den übrigen Gassen durch die ganze  
Stadt/ soll ein jeder Einwohner vor seiner Thüre den  
befindlichen Koth und Mist innerhalb 8. Tagen auff  
seine eigene Kosten wegzuschaffen/ bey Straffe der  
Pfandung/ so hoch die Unkosten der frembden Arbeit  
und Abfuhr sich betragen werden/ schuldig seyn.

4. An den Orten aber/ woselbst die sämt-  
liche Nachbarn einen gemeinen Misthauffen ge-  
macht/ oder auch durch niedergefallene Häuser/ und  
zusammen gebrachtes Grusz der Unflath sich gesam-  
let/ sollen so woll derselbe welcher sich des wüsten Pla-  
tzes annimbt/ als auch die Nachbarn zusammen/  
welche in der Gegend wohnen/ gleichfals innerhalb 8.  
Tagen solchen Platz zu reinigen/ auch derselbe wel-  
chem der wüste Platz zugehöret/ den Wasserlauff zu  
saubern und offen zuhalten/ in gleichen den Rönstein  
mit



mit neuen Schlencken zu bedecken/ bey Verlust des  
Plazes und respectivè der Pfandung schuldig seyn.

5. Was den auch den Strand und Strand  
Thore betrifft/ da gebühret den Holzsehern/ und He-  
ring Brackern auch Högern den Koht bey Ausgang  
der Wochen allemal zusammen zubringen und durch  
die Karenführers ohne entgelt wegführen zulassen/  
und solches bey willkührlicher Straffe nicht anders  
zuhalten!

6. Niemand hiesiger Einwohnere/ was vor  
Condition auch derselbesen/ sol sich fortan unterste-  
hen/ auff's Markt/ oder mitten in die Gassen den  
Mist und Koht zusammen zusagen/ oder aus' seinem  
Hause zubringen/ sondern ein jeder soll schuldig seyn/  
zwischen seinen Pfahlen zu bleiben/ und was an Mist  
die Wochen über vor seiner Thüre auff den Gassen  
oder in seinem Hause gesamlet wird/ in einen vor der  
Thüren machenden Kasten oder in einer Schieb-  
farren zuschütten/ und auff seine eigene Kosten aus  
dem Thore bringen zu lassen/ bey straffe der Pfan-  
dung auff 4. Schilling so offte dawieder pecciret  
wird.

7. Würde jemand so verwegen sein/ und bey Ab-  
bendes oder Nachts zeiten seinen Nachtbaren den  
Koht zuschieben/ oder die Cloacen und Nachttöpfe  
auff



552  
öffentliche Gassen/oder auch vor die Thüren aufgieß-  
sen/oder auch die Kirchhöfe damit verunreinigen/  
und darüber betroffen/oder dessen überwiesen wür-  
de/ derselbe sol Exemplariter bestraffet werden/und hat  
ein jeder Einwohner darauff obsicht zu gebē/ weil er  
sonsten schuldig bleibet/ vor seiner Thüren reine  
Strassen auff seine Kosten zu halten.

8. Niemand sol seinen Nachbarn zum Ver-  
druss und eckel den Mist in seinem Hobe über 14. Ta-  
ge auffheuffen/oder liegen lassen/ wird darüber ge-  
klaget/ sol er von den Ampts herren willkürlich nach  
befindung gestraffet werden.

9. Wer auß seinem Stalle Mist oder andern  
Unkraumb außführen lassen wil/ der sol denselben  
nicht lenger als 24. Stunde auff der Gassen liegen/  
und des folgenden Tages als fort wegbringen lassen/  
bey Straffe 8. Schilling vor jeden Tag/ das er län-  
ger lieget/ und der würcklichen Pfandung.

10. Damit auch bey den wüsten Heusern und  
andern Plätzen keine Unsauberkeit geheget/ und auß-  
geschüttet werde/ so sol ein jeder Eigenthümer schuldig  
sein/ mit Stacketten den Wüsten Platz zuverwahren  
in entstehung dessen bleibet er gehalten/ die reinigung  
des Orts eben so woll als andere Nachbarn zube-  
schaffen;

Alle



11. Alle Sonnabend sollen die Gassen durch die ganze Stadt nebst den Märkten rein gehalten/ und ein jeder Nachbar in seiner Gassen vor seiner Thüre bis mitten in die Strasse zu fegen/ und den Mist und Koth weg zu schaffen/ oder vor seiner Thüre in den Kasten zuschütten schuldig sein/ bey straffe der Pfandung auff 4. Schilling.

12. Der Mist und Koth welcher lengst der Grube lieget/ sol innerhalb 8. Tage von de Nachbarn und Einwohnern vor welcher Thüre derselbe befindlich ist/ auff ihre Kosten weg geschaffet ihnen auch bey schwerer arbitrar Strafe nochmals verboten sein keinen Unflath in die Grube zu schütten/ inmassen auch ein jeder Nachbar seine ihm zugehörige Bollwercke innerhalb 14. Tagen zu repariren/ und im baulichen wesen zuerhalten bey Strasse der Pfandung schuldig sein sol/ dagegen auch die H. Camerarii bemühet sein werden/ die Motten Kasten wieder renoviren zu lassen und zu unterhalten/ damit dadurch die Grube nicht weiter verschlammnet werde.

13. Weil auch unsern vorigen Edictis darin viel seltig entgegen gehandelt wird/ das in den Kellern ohne unterscheid Schweine gehalten/ auch sonst die selbe nicht vor den gemeinen Hirten/ sondern auff die Strassen getrieben werden/ wodurch nicht allein den Nachbarn allerhand Unlust erwecket/ sondern  
auch



554  
auch die Kirchhöffe ausgewület/ und auf den Strassen der Mist geheuffet wird/ als wird hiedurch nochmahls geboten/ daß niemand sich unterstehen solle/ seinen Nachbarn zum Verdruss in den Wohnkellern Schweine zuhalten/ vielminder solche auff den Strassen herumgehen zulassen/ so lieb ihnen ist der Verlust der Schweine und Pfandung zuvermeiden.

14. Niemand soll auch sich unterstehen/ auff die öffentliche Gassen und Heerstrassen Bauholz zulegen und solches über eine Nacht liegen zulassen/ noch auch mit ledigen Wagen/ Karren/ oder dergleichen Umfram die Gassen anzufüllen/ sondern einjeder sol auff seinem eigenen Raum bleiben/ oder auch an abgelegene Derter der Stadt solches führen/ wird dawieder gesündiget/ sol den Herrn Camerariis die Pfandung/ auch das Holz/ und Wagen/ auff den Zimmerhoff zubringen erlaubet seyn.

15. Damit auch ein jeder wissen möge/ wohin der gesamlte Rohrt und Unflath zu führen/ so sollen vor allen vier Land. Thören gewisse Derter von den Herrn Camerariis dazu angewiesen werden/ würde aber jemand sich unterstehen/ ausserhalb solcher Derter den Rohrt auszuschütten/ und nahe an den Wällen solchen abzuladen/ derselbe sol im Thore von der Wache angehalten/ und vom Gerichte ernstlich gestraffet werden.

Und



16. Vnd weil keine gute Ordnung in den Schwang gebracht/ noch unterhalten werden kan/ im fal die Execution nicht dazukömbe/ so ist so wol den Herrn Camerariis als den Herrn des Gewettes und Gerichtes Commitiret, darauf eine genaue Aufsicht durch ihre Dienere zu wenden/ und wen dieser Ordnung nicht nach gelebet wird/ durch des Scharfrichters Knechte die Pfandung ohne unterschied verurichten zulassen/ davon dem Gerichte zwey Theil der Straffen/ zu unterhaltung dieser Ordnung/ und das dritte theil den Pfant Knechten heim fallen sol;

17. Vnd damit sich niemand der Unwissenheit halber zubeschweren haben möge/ ist diese Ordnung zum öffentlischen Druck befodert/ auch die Einwohnere per Edictum von öffentlichen Gankeln darauff verwiesen worden.

Es behält sich aber E. E. Raht bevor/ diese Ordnung der zeiten beschaffenheit nach/ zu verbessern/ zu mehrern/ und zumindern/ auch ganz abzustellen!

Publicatum den 23. Maii, Anno. 1677.





auch die Kirchhöffe aufgewület/ un-  
sen der Mist geheuffet wird/ als wi-  
mahls geboten/ daß niemand sich  
seinen Nachbarn zum Verdruss in  
Schweine zuhalten/ vielminder  
Strassen herumgehen zulassen/ so  
Verlust der Schweine und Pfand

14. Niemand soll auch  
auff die öffentliche Gassen und  
holz zulegen und solches über ein  
lassen/ noch auch mit ledigen Wag-  
dergleichen Umfram die Gassen  
dern einjeder sol auff seinem eignen  
oder auch an abgelegene Derter  
führen/ wird darwieder gesündige  
Camerariis die Pfandung/ auch da-  
gen/auff den Zimmerhoff zubring

15. Damit auch ein jeder  
hin der gesamlete Rohrt und Unf-  
sollen vor allen vier Land, Thör  
von den Herrn Camerariis dazu an-  
würde aber jemand sich untersteh-  
cher Derter den Rohrt auszuschüt-  
den Wällen solchen abzuladen/der  
von der Wache angehalten/und v-  
lich gestraffet werden.

554  
Straf-  
noch-  
solle/  
kellern  
ff den  
ist der  
neiden.

sehen/  
Bau-  
en zu-  
n/ oder  
/ son-  
leiben/  
solches  
Herrn  
d Wa-  
sehn.

ge/wo-  
ren/ so  
Derter  
werden/  
alb sol-  
nhe an  
Thore  
ernst-

Und